

VERA F. BIRKENBIHL

Stichwort LERNFENSTER

ENT-DECK^{endes}
lernen für alle... ?

LEARNEN

LESE- &
Schreib-
Probleme?



REIFE
Unterschiede

JUNGEN UND MÄDCHEN: WIE SIE LERNEN

Welche Unterschiede im Lernstil
Sie kennen müssen

Mit Lernmodul Lesen und Schreiben

VERA F. BIRKENBIHL

JUNGEN UND MÄDCHEN: WIE SIE LERNEN

Sie wollen alles über die Erfinderin
des Infotainments, ihre Methodik
und ihr Werk erfahren?

Besuchen Sie die offizielle Webseite:

vera-birkenbihl.de

VERA F. BIRKENBIHL

JUNGEN UND MÄDCHEN: WIE SIE LERNEN

Welche Unterschiede im Lernstil
Sie kennen müssen

Mit Lernmodul Lesen und Schreiben

Inhalt

Hier geht's los	6
100% männlich – 100% weiblich?	8
Kapitel oder Module?	10
BUCH oder BUCH-SEMINAR? – Die 7 Schlüsselfragen . . .	11
Kapitel 1: Lernfenster	18
Sollen wir Kinder nach Alter sortieren?	18
Lernfenster Sprache/n	20
Diverse weitere Lernfenster	21
Müssen Jungen sich ständig bewegen?	25
Sitz-Zwang für kleine Jungen	29
Lernfenster Grob-/Feinmotorik (Überblick)	33
GROBMOTORIK	34
FEINMOTORIK	35
Wie soll es weitergehen?	36
Kapitel 2: Sind Jungen lernbehindert?	38
1. Zappelphilipp?	41
2. Wahrnehmungs-Stile	42
3. Reden oder handeln?	44
Eine zweite »Überkreuz«-Entwicklung	45
4. Anweisungen oder exploratives Lernen?	46
Zwischenbilanz: entdeckendes Lernen?	47
5. REGELN befolgen	47
Zwischenbilanz: die ersten fünf Faktoren... ..	49
6. Selbst-Wert-Gefühl: Identifikation	50
Der Mann als Gruppenwesen: Kooperation & Rivalität .	50
Die Frau als Individuum	52
7. Selbst-Wert-Gefühl: Lob und Tadel	54
2 TIPS fürs Klassenzimmer	56
Praxis-Modul: LESEN und SCHREIBEN	58
1. LESEN	58
Kommentare	59
7 Techniken für besseres Lesen	67
2. SCHREIBEN	81
3 Techniken für besseres Schreiben	82

ABC-Modul	91
Architektur des Gehirns	91
Babies werden angeschaut	92
Chronologisches Alter	93
Default-Wert	94
Er-FOLG	95
Fragen? (Falls Sie Fragen an mich richten wollen)	96
Gender-Mainstreaming.	97
Hormone	99
Intelligenz – ist sie lernbar?	100
Jeder sollte SchülerIn UND LehrerIn sein	103
Klangbild: Konsonanten-Experiment	106
Lesen oder hören?	107
Meisterschaft	107
Normal	110
Optionen	111
Pairing	113
Quo vadis?	115
Reife: Wann werden Ratten männlich oder weiblich?	116
Selbstwertgefühl von SchülerInnen	117
TURNER-Syndrom	117
Ungleich oder gleich?	118
Vorgeburtliche Entwicklung.	119
Wenn aus Jungen Mädchen werden	120
XX oder XY? Oder: Gibt es mehr männliche Genies? ...	125
Y-Chromosom.	126
Ziel	127
Anhang	129
Merkblatt 1: Auflösung des WQS	129
Merkblatt 2: WQS – Wissens-Quiz-Spiel-Technik	132
Hinweise	133
Merkblatt 3: Anlegen von Wissens-ABC.s & KaWa.s © ...	134
Experiment 1: Das ABC-Spiel	134
Experiment 2: Das KaWa-Namens-Spiel	138
ABC-Listen und WORT-Bilder (= KaWa.s)	139
Literaturverzeichnis	140
Stichwortverzeichnis	142

Hier geht's los

Beginnen wir mit einer Frage: Haben Sie schon einmal ein Birkenbihl-Buch gelesen? Bei JA (willkommen, wieder mal) kennen Sie mein Kern-Thema. Neue LeserInnen (schön, daß Sie zum erstenmal dabei sind) sollten wissen: Es ist die Art, wie unser Gehirn »funktioniert«, wenn wir denken, lernen, lehren, Probleme lösen etc.

Manche fragten im Vorfeld, wie man von der Arbeitsweise des Gehirns zum Thema »männlich/weiblich« kommt. Antwort: Die Thematik »Männer/Frauen« begann mich im Sommer 1991 zu faszinieren, denn damals zeigten diverse Studien, wie **dramatisch die Unterschiede** der männlichen bzw. weiblichen **Architektur des Gehirns** sein können und daß viele dieser Unterschiede sich **auch in der Tierwelt** manifestieren (z. B. die männliche Art, sich über »Karten im Kopf« zu orientieren, während weibliche Wesen sich durch »Orientierungspunkte im Gebiet« leiten lassen).

Genauso spannend war die Tatsache, daß einige dieser Differenzen sich bereits so **früh** manifestieren, daß man sie nicht länger als Ergebnisse von Erziehungsprozessen wegreden konnte. So lassen sich die Reaktionen von **Neugeborenen** in den ersten Tagen so glasklar unterscheiden, daß unabhängige BeobachterInnen, die Video-Aufzeichnungen analysierten, zu denselben Ergebnissen kamen (egal wie verumumt oder »verkleidet« die Babies waren) und eindeutig jedes Baby korrekt als Junge oder Mädchen identifizieren konnten. Zeigen wir neuen Erdenbürgern beispielsweise lebensgroße Fotos von Köpfen im Abstand von ca. 30 cm (das ist die Entfernung, in der das Gesicht der Person im Blickfeld erscheint, in deren Arm man liegt), dann erkennen **Jungen** bekannte Personen (Mutter, Vater) **erst viele Monate später als Mädchen**. Schon

nach einigen Stunden oder Tagen auf dieser Welt **lauschen Mädchen doppelt so lange aufmerksam**, wenn sie Menschenstimmen hören, als kleine Buben. Ebenso halten sie fasziniert mindestens doppelt so lange Augenkontakt, während Jungen sehr schnell beginnen, herumzublicken, ob es nicht etwas Spannenderes zu entdecken gibt. Auch beim Abschied von der Mutti am Gartentor zum Kindergarten gibt es dramatische Unterschiede bei 3- bis 4jährigen Kindern: Jungen rennen los, sobald die Mutti es zulässt. Sie stürzen sich sofort ins Geschehen mit den (männlichen) Spielkameraden, die Mutti ist bereits vergessen (statistische Dauer des Abschieds: 30 Sekunden), während Mädchen für ihren Abschied dreimal so lange benötigen und sich auf dem Weg durch den Garten ständig umdrehen, sehnsüchtige Blicke auf die Mutti werfen und winken. Versuchen Mütter hingegen, ihren kleinen Jungen zum »Winke-Winke« zu animieren, werden sie regelmäßig enttäuscht – das ist eben nicht sein Stil ...

Solche und andere Unterschiede tauchten Anfang der 1990-er Jahre weltweit in unabhängigen Studien auf (vgl. Literaturverzeichnis, Seite 140f.). Zu diesem Zeitpunkt war eine »kritische Masse« in der Fachpresse erreicht, ab welcher ein Thema förmlich »explodiert«. Deshalb wurden in den nächsten Jahren diverse populäre Bücher veröffentlicht, leider auch von Wissenschaftlern, die ihre Quellen gern verschweigen*, bis hin zu beliebten **Kabarett-Programmen**, in denen nur lacht, wer sich betroffen fühlt!

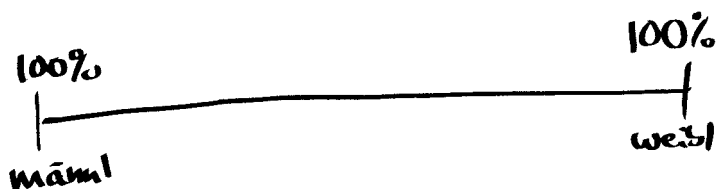
Zwar stieg auch ich zunächst in das Thema »Männer/Frauen« ein, aber als ich 2002 an der TU München einen Live-Vortrag hierzu hielt (inzwischen auf DVD erhältlich, s. Literaturverzeichnis, Seite 140f.) wurden sowohl in der Diskussion am

* So erhalten die LeserInnen leider keine Informationen darüber, wie viele Forscher(-Gruppen) inzwischen an diesem Thema arbeiten.

Ende des Vortrags als auch hinterher im kleinen Kreis so viele Fragen zum Thema Jungen und Mädchen und wie sie lernen gestellt, daß ich diesen Aspekt in mein Kern-Thema (des gehirngerechten Vorgehens) integrieren mußte. Das Ergebnis ist dieses Buch. Aber bevor wir einsteigen, noch ein wichtiger Punkt:

100 % männlich – 100 % weiblich?

Natürlich sind wir uns darüber klar: Niemand ist 100% »männlich« oder »weiblich«, auch Kinder nicht. Wir sollten uns eher ein Spektrum vorstellen, mit »männlich« am einen Ende und »weiblich« am anderen.

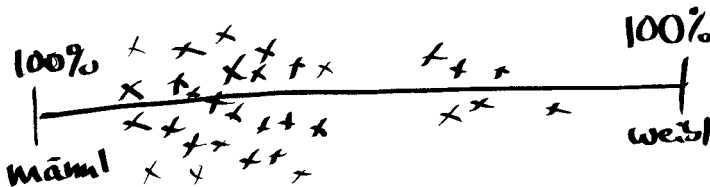


Jeder von uns »sitzt« in hunderten von **Einzel-Aspekten** jeweils an **einem** spezifischen Punkt auf dieser Geraden. So denke ich z.B. im Bereich Logik eher »männlich«, kann aber genauso emotional (»zickig«) reagieren, wie man es eher bei Frauen erwartet, während Männer eher dazu neigen, sich davonzumachen, wenn sie emotional nicht klarkommen.

Trotzdem gibt es im Einzelfall natürlich auch »zickige« Männer (die man dann natürlich nicht so nennt) und Frauen, die im Zweifelsfall ein Gespräch lieber vermeiden. Statistisch werden aber Frauen eher reden (und »meckern«) und Männer eher »fliehen«, wenn sie »sauer« sind.

So erkennt jeder Mensch an sich **AUCH** Aspekte, die eigentlich dem anderen Geschlecht zugeordnet werden. In der Gesamtheit würde man sich jedoch – gemäß der **Häufung von Punk-**

ten an bestimmten Stellen auf der Geraden (und das kann von ziemlich männlich bis ziemlich weiblich überall sein) – als eher männlich oder weiblich einstufen.



Also gelten manche Dinge in diesem Buch **bedingt**. Sie müssen im Einzelfall entscheiden, **an welches Kind Sie gerade denken**. Manch ein »femininer« Junge wird sich in bestimmten Aspekten (z.B. beim Bewegungsdrang) möglicherweise eher weniger typisch »männlich« verhalten, wiewohl dasselbe Kind in bezug auf sein Sozialverhalten ausgesprochen »männlich« sein kann und sich in Gruppen mit anderen um die Hackordnung RANGelt (um seinen Rang zu bestimmen).

Sehr zum Leidwesen der Mutter, die lieber einen »braven« Jungen hätte und die Nachbarin beneidet, deren Junge gerade in diesem Aspekt »brav« ist, wiewohl der eigene Junge vielleicht in einem anderen Aspekt um Welten »besser« ist als jener. Natürlich stecken hinter Bewertungen wie »gutes Benehmen« etc. immer Werturteile, so daß ich diese Aspekte fast völlig ausklammern werde. In diesem Buch geht es um die Entwicklung von Jungen und Mädchen und darum, inwieweit wir als Erwachsene diese Entwicklung fördern oder verhindern. Soviel sei vorweggenommen: Egal was gewisse Politiker und politische Agiteure Ihnen einreden wollen – Jungen und Mädchen sind nicht nur NICHT GLEICH, sie sind sogar weit UNGLEICHER, als man uns seit 1930 in zunehmendem Maße einzureden versucht. Diese Entwicklung ist gefährlich, und wir sehen, daß jedes Jahr mehr Jungen in der Schule versagen, im-

mer weniger die Schule oder qualifizierte Abschlüsse schaffen, insbesondere inzwischen weniger Jungen Abitur machen bzw. studieren etc. Mädchen haben nicht nur aufgeholt, weil man ihnen mehr Bildungs-Chancen geboten hat, sondern weil die ersten 4 Schuljahre oft wesentlich leichter für Mädchen als für Jungen sein können (wir gehen hierauf noch ausführlich ein). Hier werden so manche spätere Männerschicksale besiegelt – warum, das werden wir noch sehen. Wir haben lange genug daran gearbeitet, die Frauen zu emanzipieren, und wir müssen dafür sorgen, daß diese Entwicklung anhält, aber wir müssen uns auch fragen, ob wir dabei einen Teil der Männerwelt (unbeabsichtigt?) geopfert haben, und zwar den, der sich am wenigsten wehren kann, den der kleinen Jungen.

Kapitel oder Module?

Wer meine Bücher kennt, weiß, daß wir die beiden Bezeichnungen nebeneinander verwenden. Viele meiner Bücher sind ausgesprochen **modular** (in beliebiger Reihenfolge zu lesen), dieses Buch aber enthält sowohl Module als auch Kapitel. Mein Vorschlag deshalb:

Lesen Sie diese Einführung und die beiden folgenden **Kapitel** in der vorgegebenen Reihenfolge. Ihnen folgen zwei **Module**: Im ABC-Modul finden Sie viele einzelne Informationen, von denen manche aus den Kapiteln »ausgelagert« wurden, weil sie den Haupttext zu sehr vertieft hätten – wer will, kann im ABC-Modul mehr erfahren. Andere Abschnitte waren zu kurz, um ein eigenes Kapitel zu rechtfertigen, sollten aber unbedingt ins Buch. Dieses Modul können Sie gerne vorab oder zwischendurch lesen (eben modular). Dasselbe gilt für das PRAXIS-Modul: Es bietet konkrete Hilfestellungen für den Alltag, teilweise fürs Klassenzimmer, aber auch für zu Hause. Ich finde es wichtig, daß sowohl Eltern als auch Lehrkräfte

bald über dieselben Informationen verfügen (was in der Vergangenheit oft nicht der Fall war). Nur so können sie sich GEMEINSAM optimal um die Kinder kümmern. Deshalb wendet sich dieses Buch an beide Gruppen.

Als es darum ging, welche konkreten TECHNIKEN das Praxis-Modul enthalten sollte, mußte ich natürlich berücksichtigen, daß ich in anderen Büchern und auf der DVD meiner TV-Serie (*Kopf-Spiele*) bereits zahlreiche konkrete Techniken (zu diversen Denk- und Lernthemen) anbiete. Deshalb wählte ich für das vorliegende Buch einen Schwerpunkt, der bisher noch zu kurz gekommen war und der besonders bei Kindern wichtig ist (ganz besonders für Jungen!), nämlich LESEN und SCHREIBEN. Auch hier können Sie gerne sofort herumschmökern (wenngleich die Techniken auf den in den Grundlagen-Kapiteln entwickelten Einsichten basieren).

Übrigens baten einige »alte« LeserInnen im Vorfeld um Hinweise, welche anderen Birkenbihl-Werke an einen Aspekt **direkt** anschließen. Ich werde deshalb hier und da in Fußnoten Verweise geben, wenn es sich um direkte Verbindungen handelt (besonders interessant, wenn man den Titel schon besitzt).

Insbesondere in *Trotzdem LEHREN* (für Lehrende, inkl. interessierter Eltern und anderer Familienmitglieder, die helfen wollen) und *Trotzdem LERNEN* (die Spar-Version für betroffene Opfer ab ca. 16 Jahre).

BUCH oder BUCH-SEMINAR? – Die 7 Schlüsselfragen

Wenn Sie ab Seite 13 alle Fragen beantworten (Schreibzeug griffbereit halten) und aktiv mitdenken, dann kann dieses Werk ein regelrechtes Buch-Seminar für Sie werden. Vielleicht möchten Sie es auch mit anderen gemeinsam lesen. Früher wurden Bücher prinzipiell laut vorgelesen und kapitelweise diskutiert. Diese Art des Lesens ist bei uns in Vergessenheit geraten, wer

es jedoch einmal probiert, wird erstaunt sein, was es uns bringen kann.

Aber auch wenn Sie ganz alleine lesen, kann dieses Buch zu einem »Seminar« für Sie werden; deshalb steigen wir sofort mit zwei Denk-Techniken ein. Diese **Kopf-Spiele**® (vgl. meine gleichnamige TV-Serie) erleichtern die Denk-Arbeit, egal ob wir lernen, lehren oder Probleme lösen wollen. Im konkreten Fall helfen die beiden ausgewählten Kopf-Spiele Ihnen sowohl dabei, sich **schnell einen ersten Überblick zu verschaffen**, als auch **beim Lesen selbst**. Wenn Sie die sieben Fragen kennen, um die es sich handeln wird, sind Sie »vorgepolt«. Außerdem kann man jederzeit wieder auf das Wort-Bild* (Seite 14/15) sehen, um sich (erneut) zu orientieren. Ob man Info HÖREN will (oder soll), z. B. einen Vortrag, Unterricht, eine TV-Doku etc., oder ob man LIEST: Mit diesen beiden Kopf-Spielen stellt man oft mit Erstaunen fest, daß man **weit mehr als sonst behalten hat**, ohne im herkömmlichen Sinn des Wortes irgend etwas »gelernt« zu haben.

Für den Vortrag zu diesem Buch-Thema wählte ich als Einstieg das folgende WORT-BILD (Seite 14/15). Dabei schrieb ich den zentralen Schlüsselbegriff (LERNEN) auf und assoziierte dann zu den einzelnen Buchstaben weitere Schlüsselbegriffe, zu denen ich die Fragen formulierte. Diese bilden die Grundlage für das **Wissens-Quiz-Spiel**® (WQS) (das zweite Kopf-Spiel). Wer mit der Technik der WQS bereits vertraut ist, lese bitte gleich hier weiter. Andernfalls können Sie zuerst kurz in **Merkblatt Nr. 2** (Seite 132f.) springen.

Das folgende **WQS** bereitet Sie auf einige der Fakten vor, die erfahrungsgemäß beim Coaching von Lehrkräften bzw. von Eltern **am meisten Überraschung auslösen**. Wagen Sie ruhig,

* Vgl. *Merkblatt 3: Anlegen von Wissens-ABC.s & KaWa.s*®, Seite 134 ff.

im Zweifelsfall in die »falsche« Richtung zu RATEN, wenn Sie unsicher sind. Denken Sie immer daran: Es ist ja nur ein **Spiel**, **spielen Sie mit den Ideen!** Es kann übrigens spannend sein, die Fragen auch mit anderen Personen zu spielen, insbesondere wenn Sie das Buch zum »Seminar« machen wollen. Die Auflösung finden Sie im Merkblatt 1, Seite 129ff.

1. E: Erster Sinn das Auge?

Man sagt gemeinhin, der Mensch sei ein »Augentier«. Stimmt das eigentlich?

ja nein bin nicht sicher

Zusatzfrage: Sollte die Tatsache Auswirkungen auf das haben, was wir im Schulunterricht machen?

ja nein bin nicht sicher

2. L: Lese- und Schreib-Probleme

Warum sind die meisten Kinder mit Lese- und Schreibproblemen **Jungen**? Ihre Vermutung: _____

Zusatzfrage: Ist Legasthenie eine Krankheit?

ja nein bin nicht sicher

3. R: Reife

Es wird behauptet, Mädchen seien den Jungen reifemäßig voraus. Ist das wirklich so?

ja nein bin nicht sicher

4. R: Reihenfolge der LERNFENSTER

Wenn wir Kinder über längere Zeiträume beobachten, dann stellen wir fest, daß es gewisse **Phasen** gibt, in denen sie sich auf

Oliver-Mitschnitt

① DVD

↑ Buch

① ERSTER

Sinn:
Auge: 

LESEN

② LESE- & Schreib-Probleme?

& LEIDEN:
Ist DYSLEXIE
e. Krankheit?

③ REIFE
Unterschiede

